

Äußeren folgt ein Textteil, der außer der Ergänzung einer normierten Titelansetzung und Blattangaben zunächst nur die Handschrift zu Wort kommen läßt; sachliche und bibliographische Anmerkungen zu den Texten folgen gesammelt am Ende der Beschreibung. Die Register beschränken sich auf Namen (Verfasser in der Regel ohne Aufschlüsselung ihrer Werke, also z. B. nur „Boezio“ mit Fundstellen) und Titel anonymer Werke, die Initienverzeichnisse sind sehr breit angelegt.

CRESPO TOBARRA – Von den 178 hier äußerst kurz verzeichneten Handschriften gehören nur vier der Zeit vor 1525 an. Ms. 22494 aus dem 15. Jh. enthält stadtrechtliche Bestimmungen, Ms. 22531 Nr. 8 ist eine Urkunde Alfons X. (des Weisen) aus dem Jahr 1276, Ms. 22542 (15./16. Jh.) eine Chronik der Regierungszeit Alfons' XI. und Ms. 22576 eine theologische Sammelhs., von der zumindest ein Teil 1416 in Konstanz geschrieben wurde.

IC 2 – Mit diesem schmalen Heft wird die im Textteil seit 1978 abgeschlossene Katalogisierung der Handschriften der Biblioteca Casanatense in Rom erst wirklich vollendet. Der Index erschließt nur die zwischen 1949 und 1961 erschienenen Bände 1–5, da der sechste Band bereits über ein eigenes Register verfügte.

b) Spezialkataloge

Wir haben es in diesem Literaturbericht mit drei Typen von Spezialkatalogen zu tun: Fragmentkatalogen, Ausstellungskatalogen und einem Katalog historischer Bibliotheksverzeichnisse.

Die Fragmentkatalogisierung gewinnt, je dichter die Erschließungslage bei den großen Bibliotheksbeständen wird, an Bedeutung. Auf das Problem der Erschließungsintensität wurde bereits im ersten Literaturbericht hingewiesen²², es verdiente insgesamt mehr Reflexion als die aus den praktischen Anforderungen geborenen, meist zueinander nicht kongruenten Regelungen der bislang publizierten Fragmentkataloge erkennen lassen.

Ein anderer Punkt betrifft die Ausstellungskataloge. Bei Bibliotheken, deren Handschriften zu einem früheren Zeitpunkt in einem ausführlichen gedruckten Katalog erschlossen wurden, sind Ausstellungskataloge ein wichtiges Medium, um neuere Erkenntnisse zu den Beständen zu publizieren. Problematisch ist natürlich der Ausstellungskatalogen eigene Zwang zur populären Darstellung, die manche dem Fachmann selbstverständliche Weisheit breit ausmalt (z. B. immer wieder die Typologie der liturgischen Bücher oder monastischen Horen) und manches wissenschaftlich interessante Detail unterschlägt.

22) DA 51 (1995) S. 193.